

Zeitreisende in der Bibel – Teil 92

Kapitel 27

Himmel, Erde und Zeit

Aus menschlicher Sicht ist die Umsetzung von Gottes Willen in der Zeitlinie der Menschheit mit Schwierigkeiten belastet. ER sieht das „**ewige** Jetzt“; wir sehen das Jetzt, wie es sich innerhalb von einer Sekunde entfaltet. Die Vergangenheit – die von einer Sekunde oder die von vor 10 000 Jahren – ist in Stein gemeißelt. Die Zukunft ist wie eine weiße Wolke an einem blauen Sommerhimmel. Sie verändert ihre Gestalt von Minute zu Minute, während wir im Gras liegen und wir herumrätseln, was ihre Konturen für eine Bedeutung hat.

Der HERR sieht die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft mit vollkommener Klarheit. ER hat uns über verschiedene Dinge informiert, die noch geschehen werden. Wir wissen also, dass die prophetischen Winde wehen und dass sie das zukünftige Panorama formen. Uns ist ebenfalls bekannt, dass der HERR nicht nur ein Beobachter ist, sondern dass Er aktiv die Ereignisse auf unserem Planeten bestimmt. Sein Geist bedeckt die Erde.

Jesus Christus sagte zu Nikodemus:

Johannes Kapitel 3, Vers 8

„Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist jeder, der aus dem Geist geboren ist.“

Die Apostel schrieben darüber, dass die sozial-politischen Zustände in den Tagen vor Seiner Wiederkunft immer schlimmer werden würden und dass ein Tag großer Umwälzungen bevorstünde. Angesichts ihrer Schriften haben wir damit zu kämpfen, was das für unsere Zeit zu bedeuten hat. Wir haben mit der Zeit selbst zu kämpfen.

Unter den Christen, die glauben, dass die Trübsalzeit, der Tag des HERRN und Davids Reich noch in der Zukunft liegt, ist die Lehre von der Entrückung der Brautgemeinde vor der Trübsalzeit weit verbreitet. Es wird in diesem Zusammenhang auch gesagt, dass diese Entrückung oder Hinwegnahme ein Ereignis sei, das an kein Zeichen gebunden wäre, es also in jedem Augenblick, ohne die geringste Vorwarnung, geschehen könnte. Sie steht also unmittelbar bevor. So wurde es jedenfalls seit den ersten Tagen der Apostel gesehen. Wir warten sehnsüchtig auf irgendein Zeichen, denn es wird uns gesagt:

Lukas Kapitel 21, Vers 28

„Wenn aber dies anfängt zu geschehen, so richtet euch auf und erhebt eure Häupter, weil eure Erlösung naht.“

Diese Aussage von Jesus Christus selbst wurde im Hinblick auf das Israel der späteren Tage und dessen Veränderungen, die seine Geburt begleiten, gemacht. Deshalb beobachten wir ständig, was sich in Israel und im Nahen Osten abspielt. Und wir blicken nach oben, weil wir wissen, dass die Entrückung ohne Vorankündigung und ohne Vorwarnung kommen wird.

Doch mit der Lehre von der unmittelbar bevorstehenden Entrückung haben die Christen immer noch die meisten Schwierigkeiten. Das Problem ist schlicht und ergreifend Folgendes: Einerseits sollen die Gläubigen auf

verschiedene Zeichen achten, die das Ende des Gemeindezeitalters ankündigen. Zu erwähnen wäre in diesem Zusammenhang die Wiedergeburt des Staates Israel und den darauf folgenden zunehmenden Konflikt im Nahen Osten. Das wird oft als Anzeichen für die nahe bevorstehende Entrückung gewertet.

Andererseits werden die Christen aber dazu angehalten, nicht irgendein Datum auf der Basis von sichtbaren geopolitischen Entwicklungen festzulegen. Einige Theologen haben vor dem gewarnt, was sie „Zeitungsexegese“ nennen. Darunter versteht man die Tendenz, die Entwicklungen in Russland, im Iran, in Israel oder im Hinblick auf die zunehmende globale Regierung aus den Nachrichten als Zeichen dafür zu sehen, dass Jesus Christus Wiederkunft zur Entrückung der Brautgemeinde sagen wir ein Jahrzehnt, ein oder zwei Jahre in der Zukunft liegt.

Das stellt für die Gläubigen eine Herausforderung dar. Wir fühlen uns manchmal wie zweigeteilt. Wir suchen nach Zeichen; werden aufgeregt, wenn wir die Entwicklungen auf der Weltbühne beobachten; erinnern uns aber ständig daran, dass die Entrückung ein Ereignis ist, das ohne Vorankündigung stattfindet.

Wie sollen wir nun die prophetische Zeit betrachten und uns dabei streng an die korrekte biblische Interpretation halten?

Die Zeit ist nahe

Das Rätsel, wie man das ewige Jetzt in die materielle Zeitlinie umsetzt, stellt dieselbe Herausforderung dar, als würde jemand versuchen, die Phrase „Die Zeit ist nahe“ zu verstehen. Schauen wir uns dazu einige Beispiele an. Das

erste ist offensichtlich und leicht zu begreifen.

Als die Zeit Seiner Gerichtsverhandlung und Kreuzigung näher rückte, gab Jesus Christus Seinen Jüngern den Auftrag, sich einen Ort zu sichern, wo sie das Passah-Seder abhalten könnten.

Matthäus Kapitel 26, Verse 17-18

17Am ersten Tag der ungesäuerten Brote traten die Jünger nun zu Jesus und sprachen zu Ihm: „Wo willst du, dass wir dir das Passahmahl zu essen bereiten?“ 18Und Er sprach: „Geht hin in die Stadt zu dem und dem und sprecht zu ihm: 'Der Meister lässt dir sagen: Meine Zeit ist nahe; bei dir will ICH mit Meinen Jüngern das Passah halten!'“

In jener Nacht saß Jesus Christus mit ihnen zusammen, und sie verzehrten das letzte Abendmahl. Danach gingen sie das Kidron-Tal entlang zum See Genezareth, wo Er betete, bevor sie Ihn in Gewahrsam nahmen.

Zuvor an diesem Tag hatte Jesus gesagt: „Meine Zeit ist nahe“. Dies ist die wörtlichste Übersetzung dieses Satzes gemäß dem griechischen Originaltext im Neuen Testament. Und in der Tat, sie **war nahe**. Innerhalb von wenigen Stunden sollten sich Seine Worte bewahrheiten. In diesem Fall bedeutete „nahe“ schon „sehr nahe“.

Das griechische Wort, das hier mit „Zeit“ übersetzt ist, lautet *kairos*, was „günstige, rechte Zeit“ oder „passender Moment“ bedeutet. Dieses Wort wird niemals gebraucht, um eine Zeitspanne, Dauer oder ein Intervall zwischen zwei Punkten auf der Zeitlinie anzuzeigen.

In diesem Fall ist die Bedeutung von Jesu Worten buchstäblich zu nehmen und unmissverständlich. Der passende Moment oder die festgelegte Zeit war gekommen. Mit dem „nahe“ waren eindeutig nur wenige Stunden gemeint. Als Jesus Christus sagte: „Meine Zeit ist nahe“, meinte Er das auch genauso.

Andererseits kommt diese Phrase im Buch der Offenbarung zwei Mal vor. Die erste Erwähnung des Begriffs „Zeit“ findet sich am Anfang. Da wird der Leser ermahnt, dass die Prophezeiungen der Offenbarung dabei sind, sich zu erfüllen.

Offenbarung Kapitel 1, Vers 3

Glückselig ist, der die Worte der Weissagung liest, und die sie hören und bewahren, was darin geschrieben steht! Denn die Zeit ist nahe.

Hier und in dem folgenden Beispiel beschreibt das griechische Wort *kairos*, das mit „Zeit“ übersetzt ist, „eine günstige Zeit“. Mit anderen Worten: Die Umstände für die Erfüllung der Prophetie sind gegeben.

In der Einleitung des Buches heißt es, dass die Zeit für die 7 Gemeinde „nahe“ im Sinne von „sehr nahe“ ist. Dieser Abschnitt der Offenbarung befand sich bereits im Erfüllungsprozess. Zur Zeit, in der die Offenbarung geschrieben wurde, waren diese 7 Gemeinden bereits aktiv, obwohl die vollständige Entwicklung mit ihrem prophetischen Resultat 2 000 Jahre dauern sollte und immer noch anhält. Das ist leicht verständlich.

Aber am Ende des Buches der Offenbarung finden wir ein anderes „nahe“, das nicht so leicht zu begreifen ist. An diesem Punkt seiner Erfahrung hatte Johannes alles, vom Gemeindezeitalter bis zum kommenden Neuen Jerusalem, gesehen. Da steht er in der Zukunft und überblickt im Panorama

der Zeit von einem Aussichtspunkt diese erstaunlichen Ereignisse.

Dann folgen die ermahnenen Worte:

Offenbarung Kapitel 22, Verse 7-10

7„Siehe, ICH komme bald! Glückselig, wer die Worte der Weissagung dieses Buches bewahrt!“ 8Und ich, Johannes, bin es, der diese Dinge gesehen und gehört hat; und als ich es gehört und gesehen hatte, fiel ich nieder, um anzubeten vor den Füßen des Engels, der mir diese Dinge zeigte. 9Und er sprach zu mir: „Sieh dich vor, tue es nicht! Denn ich bin dein Mitknecht und der deiner Brüder, der Propheten, und derer, welche die Worte dieses Buches bewahren. Bete Gott an!“ 10Und er sprach zu mir: „Versiegle die Worte der Weissagung dieses Buches nicht; denn die Zeit ist nahe!“

Hier wird dieselbe Phrase „Die Zeit ist nahe“ genauso gebraucht, wie in den beiden oben genannten Fällen. Es geht als auch wieder um die richtigen Umstände.

Im ersten Fall verwendete der HERR diesen Ausdruck um aufzuzeigen, dass Er für das letzte Passah bereit war.

Im 2. Fall ist von Dingen die Rede, die bald geschehen sollen. Im Besonderen scheint es ein Bezug auf die 7 Gemeinden und ihre vermischte Prophetie im Gemeindezeitalter zu sein.

In unserem letzten Beispiel ermahnen uns die Worte, die vor fast 2 000 Jahren geschrieben wurden, daran, dass die Zeit für die Erfüllung der Offenbarung nahe ist. Wie sind diese Worte zu nehmen? Anders gesagt: Was meint die Bibel, wenn sie sagt, dass etwas Konsequentes „nahe“ ist?

Schon Paulus dachte, sie wäre nahe

Dieses Problem ist nicht neu. Das geduldige Warten auf die Wiederkunft von Jesus Christus begann nämlich bereits im 1. Jahrhundert. Seit buchstäblich ca. 1950 Jahren lehrt die Bibel, dass Er jeden Moment zu diesem Planeten zurückkehren kann, um Seine Brautgemeinde zu sich zu rufen.

Seinen ersten Brief an die Thessalonicher adressierte der Apostel Paulus an die hellenistischen an Jesus Christus gläubigen Juden und Nichtjuden, die für ihre Standfestigkeit im Glauben und in der Liebe zu Ihm bekannt waren und lobte sie deswegen.

1. Thessalonicher Kapitel 1, Verse 3-4

2Wir danken Gott allezeit für euch alle, wenn wir euch erwähnen in unseren Gebeten, 3indem wir unablässig gedenken an euer Werk im Glauben und eure Bemühung in der Liebe und euer standhaftes Ausharren in der Hoffnung auf unseren HERRN Jesus Christus vor unserem Gott und Vater.

Ihre Geduld, gepaart mit Hoffnung, ist ein direkter Bezug auf das zentrale Thema des Briefes. Darin erwähnt Paulus die Details über die Wiederkunft von Jesus Christus für Seine Brautgemeinde und das Phänomen der Entrückung. Wir müssen in dem Sinn an diese erstaunliche Darlegung denken, dass sie niemals zuvor gelehrt worden war. Stellt Euch einmal vor, wie die frühen Gläubigen auf seine Worte reagiert haben müssen! Die meisten Thessalonicher waren Nichtjuden, die unter der strengen Regierung Cäsars mit deren Kult-Religion lebten, die besagte, dass sie allesamt Götter wären.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT:

Unterstützung der Teilnehmer am ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT